



Beim Anblick dieses Anwesens fühlt man sich in südliche Gefilde versetzt. Doch das «Glaserhäusle», das in zwei Jahrhunderten unterschiedlichen Menschen als Herberge diente, erhebt sich bei Meersburg über dem Ufer des Bodensees.

Ulrich Gräf Von der Friedhofskirche zum Alten Pumpwerk – Denkmalschutzpreis 2004 der Württemberger Hypo

Der in Baden-Württemberg einmalige Preis, der von der Württemberger Hypo, dem Schwäbischen Heimatbund, dem Landesverein Badische Heimat und der Denkmalstiftung Baden-Württemberg verliehen wird, setzt auch im 27. Jahr seines Bestehens ein bewusstes Zeichen für mehr private Initiative bei der Erhaltung von Kulturdenkmalen. Die Jury zeichnete auch dieses Jahr aus einer Vielzahl von Objekten fünf beispielhaft renovierte Gebäude aus, die mit viel Einfühlungsvermögen und Sachkenntnis instand gesetzt und wieder neu genutzt wurden, ohne dass auf Komfort und hochwertige Wohn- und Arbeitsbedingungen verzichtet wurde.

Großen Wert legte die Jury auf die engagierte Zusammenarbeit zwischen Bauherr, Architekt und Restauratoren. Die durch diese fachliche Kooperation und durch ausgewählte Handwerker erreichte

Qualität im Umgang mit historischer Bausubstanz trägt ganz wesentlich zur langfristigen Erhaltung der heimatgeschichtlich und baukünstlerisch wertvollen Gebäude bei. Die Initiative privater Bauherren bleibt ein bedeutender Bestandteil des denkmalpflegerischen Handelns in unserem Land, ohne das viele Kulturdenkmale nicht zu erhalten wären.

Die Preisverleihung fand am 4. November 2004 in Mannheim statt. Die Auszeichnung ist mit Urkunden für die Eigentümer, die Architekten und die Restauratoren verbunden. Als Zeichen der Anerkennung erhält jeder Bauherr 5.000 Euro und eine Bronzeplakette für das Gebäude. Ausgezeichnet wurden das Hofgut Hochmauren in Rottweil, das Alte Pumpwerk in Mannheim, die Frauenkirche in Markgröningen-Unterriexingen, das Glaserhäusle in Meersburg und die Stadtapotheke in Überlingen.

ELEKTRO-BANNERT

- Elektroinstallationen
- Antennentechnik
- Elektroheizungen
- Sicherheitstechnik
- Beleuchtungsanlagen
- Hausgeräte

Notdienst rund um die Uhr!



Walter Bannert · Elektromeister/VDE · 71706 Markgröningen-Unterriexingen
Weberstraße 42 · Telefon 07147/5126 · Telefax 12756



Ludwigsburg
07141 / 450010

Mosbach
06261 / 12008

- Gipser
- Maler
- Gerüstbau

www.schnabel-gmbh-co.de

Altes erhalten – Neues gestalten

GAISER & FIEBER

GLASMALEREI · GLASGESTALTUNG

Martinstraße 41-43 · 73728 Esslingen · Tel. (0711) 60 24 68

- Glasmalerei
- Messingverglasung
- Kunstverglasung
- Schutz- und
- Restaurierung
- Wärmeschutzverglasung

Projektbezogene technische und künstlerische Beratung

Innenraum der Frauenkirche Markgröningen-Unterriexingen

Untersuchung · Konservierung Restaurierung von Mörteln mit Bemalung und Fassungen

Bauleitung: Architekturbüro Schmid, Markgröningen

Arbeitsgemeinschaft

Karl-Heinz Alber
Dipl. Restaurator (FH)
Kelterstraße 23
72666 Neckartailfingen
Telefon 07127 922908

Ulrike Piper
Restauratorin
Brahmsweg 31
70195 Stuttgart
Telefon 0711 6741572



KUNSTSCHMIEDE
ALLMENDINGER

Rolf Allmendinger · Ruländerstrasse 1a · 71665 Vaihingen/Enz
Telefon 07042/24273 · Fax 820059 · r.allmendinger@gmx.de

METALLGESTALTUNG
RESTAURIERUNG
METALLBAU

Uttenrodt & Schreiber

Partner für Restaurierung GbR

**Restaurierung
von historischen Holzausstattungen
und Möbeln aller Stilepochen;
Untersuchung, Planung, Betreuung...**

Michael Uttenrodt und Christian Schreiber, Dipl.-Rest. (FH)
Hirschmann-Ring 42, 71726 Benningen, Fon **07144. 80 67 95**
post@restaurierung-stuttgart.de, www.restaurierung-stuttgart.de



Markgröningen,
ein Juwel auf dem Streckenabschnitt
„Vom Neckar zum Schwarzwald und Bodensee“
der **Deutschen Fachwerkstraße**,
konnte sich sein mittelalterliches Stadtbild
mit zahlreichen historischen und
kunstgeschichtlich bedeutsamen Bauten
weitgehend erhalten.
Ein **ausgeschilderter Stadtrundgang** führt
den Besucher durch diese Musterstadt
des alemannischen Fachwerks
– mit über 30 Fachwerkgebäuden –
und am autofreien Marktplatz
laden Gastwirtschaften zum Verweilen ein.



Stadt
Markgröningen

Marktplatz 1
71706 Markgröningen
Telefon 0 71 45 / 13-0
info@markgroeningen.de
www.markgroeningen.de



Die Frauenkirche im Friedhof des Dorfes Unterriexingen

Die kleine Kirche liegt außerhalb des Dorfes Unterriexingen inmitten des Friedhofs. Sie wurde als Saalkirche mit Westturm und Vieleckchor im 14. Jahrhundert erbaut. Die ehemalige Wallfahrts- und Pfarrkirche wird heute als Frauenkirche bezeichnet, zurückgehend auf das Patrozinium «Unserer lieben Frau», und diente als Grablege der Ortsadligen von Unterriexingen.

Während des pfälzisch-französischen Erbfolgekriegs kam es 1693 zu größeren Beschädigungen und im Folgejahr zu einem Blitzschlag, der den Turm in Brand setzte. Die Kirche verfiel immer mehr und war nicht mehr benutzbar. Im 19. Jahrhundert war die Frauenkirche eine pittoreske Ruine, die von vielen Künstlern und Kunstgeschichtlern besucht wurde. Auch der Landeskonservator Eduard Paulus hat sich am Beginn der staatlichen Denkmalpflege intensiv mit der Kirchenruine befasst. Beraten vom Ulmer Münsterbaumeister August Beyer begann 1874 Gerhard Graf Leutrum, Herr auf Unterriexingen, mit dem Wiederaufbau der Kirche. Er hatte zuvor die Frauenkirche von der Dorfgemeinde Unterriexingen erworben.

Ziel des Wiederaufbaus war neben der Sicherung der wertvollen Epitaphien des Unterriexinger Dorfadels die Schaffung einer Familiengruft der Freiher-

ren und späteren Grafen Leutrum von Ertingen. In der Kirche wurden die damals noch vorhandenen, zum Teil auf dem Boden unter Bewuchs verborgenen dreißig Epitaphien aufgestellt. Die Frauenkirche wurde so wieder hergestellt, dass der Charakter der Ruine im Kirchenschiff erhalten blieb. Der Chor, der noch eingewölbt und mit einem Notdach versehen war, erhielt wie das Kirchenschiff ein neues Dach und wurde neogotisch dekoriert. Der Chor erhielt zudem eine neogotische Verglasung der Fenster und hob sich durch die Gestaltung als neuer Raum stark vom Ruinencharakter des Kirchenschiffs ab. Den Abschluss der jüngsten Baumaßnahmen bildete das Anbringen des wertvollen romanischen Kruzifixus aus dem 12. Jahrhundert aus Ertingen.

Nach mehreren kleineren Reparaturen wurde 1998 beschlossen, die stark versalzten Epitaphien zu restaurieren und zu sichern und vor allem in Zukunft vor Feuchtigkeit zu schützen. Die Epitaphien wurden aus der Kirche entfernt. Zugleich schlug die Denkmalpflege vor, die ganze Innenschale der Kirche zu reinigen, restaurieren, zu entfeuchten und so für die Zukunft zu erhalten. Die Restaurierung des Innenraums hatte das Ziel der Substanzerhaltung und der Sicherung der Wandoberflächen in Schiff und Chor. Es sollte der Charakter der Restaurierung von 1874 im Sinne von Graf Gerhard und Münsterbaumeister Beyer weiter tradiert werden.



DIE STEINWERKSTATT

Denkmalpflege
Kunst & Ambiente
Das besondere Grabmal



**Wir halten die Ehre in der
Frauenkirche Unterriexingen
die Konservierung der Epitaphie,
sowie die Sandsteinrestaurierung
ausführen zu dürfen.**

Stefan Machmer
Bilthauer
Steinmetzmeister
Restaurator

Breslauer Straße 2 71254 Ditzingen
Tel: 0 7156-89 61 Fax: 0 71 56-1 86 72
info@dieSteinwerkstatt.de www.dieSteinwerkstatt.de

Sie

Werte schützen -
Werte erhalten

haben die Immobilie.



Und wir das Wissen, wie man sie dauerhaft erhält.



Verband der Restauratoren
im Zimmererhandwerk e.V.
70184 Stuttgart
Telefon 0711/23996-50
Telefax 0711/23996-60

www.restauratoren-verband.de
info@restauratoren-verband.de

-Kostenlos-

Mitgliederliste anfordern!

Im Herbst 2001 wurde Architekt Gerhard Schmid vom Eigentümer, Karl Magnus Graf Leutrum von Ertingen, mit der Ausschreibung und Bauleitung für die anstehenden Restaurierungsarbeiten beauftragt. Nach umfangreichen restauratorischen Vorarbeiten durch Stein- und Putzrestauratoren wurden Konzepte für die Sicherung und Behandlung der Epitaphien, der historischen Putzschichten im Schiff und Chor sowie der neogotischen Bemalung im Chor erarbeitet. Durch einen Holzrestaurator wurde der Einbau einer Westempore im 19. Jahrhundert behandelt.

Die Restaurierung der Raumschale machte mehrere Maßnahmen und Arbeitsschritte notwendig. Zu allererst mussten die Mörtelschichten auf dem Untergrund gefestigt werden. Ganz wichtig dabei war die Sicherung von Hohlstellen. Lockere Schichten von Bruchsteinmauerwerk im Bereich der früheren in die Wand eingelassenen Epitaphien und in den Fensternischen wurden stabilisiert und in der alten Mauerwerkstechnik ergänzt. Die alten und neuen Teile blieben erkennbar. Im Schiff mussten die noch erhaltenen Putzreste des mittelalterlichen Baus gereinigt, verfestigt und gesichert werden. Ergänzungen wurden nicht vorgenommen. Vorhandene Zementmörtel früherer Reparaturen wurden weitgehend reduziert. Die Fensterbankbereiche im Chor mussten verfestigt werden. Mörtel und Fugen wurden ergänzt, Fehlstellen gekittet und der Mörtelbestand randgesichert.

Die stark versalzten Natursteinwände wurden mit Zellstoffkompressen behandelt, um den Salzgehalt deutlich zu verringern. Über Drainagen im Außenbereich wurde der Wassereintrag von Oberflächenwasser kanalisiert, um so die Wände in einem ausgeglicheneren Feuchtigkeitsgehalt zu erhalten. Die hölzerne Flachdecke im Schiff - bestehend aus Balkenlage und Nadelholzriemen - wurde gereinigt und gegen den Schädlingsbefall mit Holzschutz behandelt. Im Chor mussten die Dekorationsmalereien des Gewölbes aus der Zeit um 1874 gereinigt werden. Wasserschäden der letzten Jahrzehnte waren zu beseitigen. Zuvor waren die Dächer und Gesimse außen repariert worden. Fehlstellen in den Gewölben wurden ergänzt und einretuschiert. Die Dekorationsmalereien auf den Wänden wurden ebenfalls nach den Entfeuchtungsmaßnahmen ergänzt und retuschiert, um ein einheitliches Bild der neogotischen Raumfassung im Chor wieder herzustellen.

In Ergänzung dieser Arbeiten waren auch die schadhaften neogotischen Verglasungen und die Maßwerke der gotischen Chorfenster zu restaurie-

ren. Die Verglasungen mit kunsthandwerklich hochstehenden Glasmalereien aus der Zeit um 1877 waren hauptsächlich an den Verbleiungen und wegen zersprungener Scheiben zu richten. Dabei wurden auch Lüftungsflügel eingebaut, die eine Durchlüftung des Kirchenraumes gewährleisteten und so zur klimatischen Stabilisierung des Innenraums beitrugen.

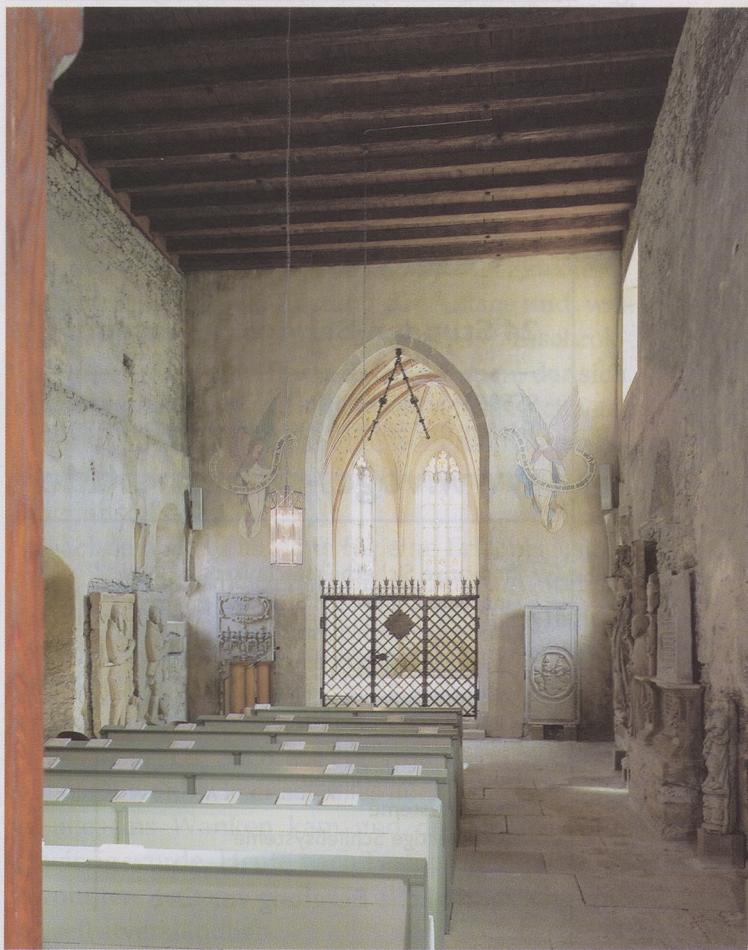
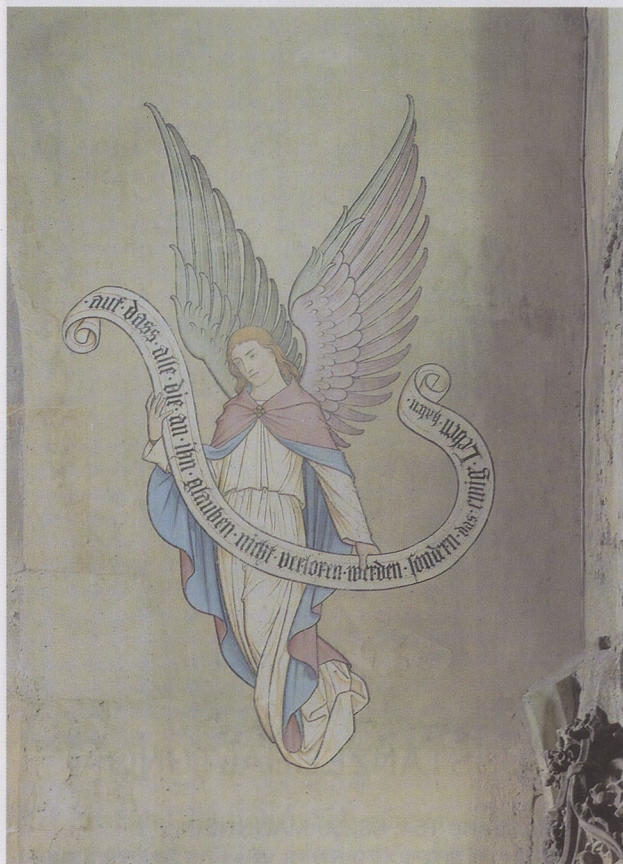
Die Restaurierungsarbeiten im Inneren waren dringend notwendig, um die wertvollen zumeist figürlichen Steinepitaphien vom 14. bis ins 19. Jahrhundert, die massiv vom Substanzverlust bedroht waren, zu erhalten. Die Epitaphien waren im 19. Jahrhundert an den Wänden des Kirchenschiffs entlang aufgestellt und fest mit den Wänden verbunden worden. Die aufsteigende Feuchtigkeit im Außenmauerwerk der Kirche wanderte auch in die Grabsteine. Eine zunehmende Versalzung bedrohte die wertvollen Steinbildhauerarbeiten. Die Epitaphien wurden in der Werkstatt des Steinrestaurators behandelt und 2003 auf neu gefertigten Sandsteinkonsolen mit Bleiunterlage zur Horizontalabdichtung mit ausreichendem Abstand zum Mauerwerk wieder neu aufgestellt. Die Reihenfolge der Aufstellung anlässlich der Restaurierung der Kirche unter Gerhard Graf Leutrum wurde beibehalten.

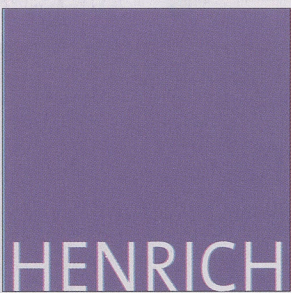
Die Arbeiten an der hölzernen neogotischen Ausstattung der Kirche beschränkten sich auf die Reinigung und Schädlingsbekämpfung. Vor allem die Sakristei der Kirche ist an den Wänden und der gewölbten Decke vertäfert. Eine schöne, mit Holzmaserierung gefasste Tür zur Sakristei aus der Zeit um 1874 mit qualitätvollen Beschlägen konnte ebenso wie ein Opferstock aus dem Jahr 1708 gereinigt, gesichert und mit einem neuen Firnis überzogen werden.

Die Frauenkirche ist heute noch im Privatbesitz der Grafen Leutrum von Ertingen und wird der Gemeinde Unterriexingen als Friedhofskirche zur Verfügung gestellt. Vereinzelt finden auch Veranstaltungen in der Kirche statt. Beispielhaft ist die denkmalgerechte Tradierung einer 1874 begonnenen Restaurierung der Frauenkirche in Unterriexingen, die schon damals als denkmalpflegerisch beispielhaft angesehen wurde.

Rechts oben: Die neogotische Wandmalerei von 1874 an der rechten Chorwand war Teil des Wiederaufbau- und Restaurierungskonzepts von Münsterbaumeister August Beyer für die Frauenkirche.

Rechts unten: Der restaurierte Innenraum führt die 1874 begonnene Wiederherstellung der Frauenkirche in beispielhafter Weise weiter.





ENTWURF
PLANUNG
BAULEITUNG

ARCHITEKTURBÜRO MATHIAS HENRICH
AM NEUEN RHEINHAFEN 12A 67346 SPEYER
FON 06232 - 73000 FAX 06232 - 73001
architekt.henrich@gmx.de architekt-henrich.de

**DIE MEISTER IN SACHEN
STROM**



- Elektroinstallationen
- Nachtspeicherheizungen
- Kundendienst
 - Antennenanlagen
 - EIB Steuerungen
 - Sprechanlagen
 - Beleuchtungstechnik
 - Alarmanlagen
 - Photovoltaik-Anlagen

24h-Notdienst: 0177 / 327 55 88

Seckenheimer Hauptstraße 98 · 68239 Mannheim
Tel.: 06 21 - 481 59 12 · Fax: 06 21 - 481 59 13
E-mail: info@lichter-loh.de · Internet: www.lichter-loh.de

ROLAND KAISER
GmbH
BAUUNTERNEHMUNG



BAUSANIERUNG
ALTBAU-UMBAU
SUBSTANZERHALTUNG

Talstraße 154, 68259 MANNHEIM
Telefon 06 21 / 79 51 13 Fax 06 21 / 79 83 15

H A A G GmbH

Perfektion in
der Haustechnik

- wir beraten
- planen
- montieren
- warten
- betreiben

HEIZUNG
LÜFTUNG
SANITÄR
KÜHLUNG

76829 LANDAU · Fassendeichstraße 8

Telefon 06341/51030 · Telefax 06341/510310

e-Mail Haag.Ld@t-online.de · Internet www.Haag-GmbH.de

Unsere Technik für Ihre Sicherheit

VOGEL
Sicherheitsanlagen

24 Stunden-Service & Betreuung

55596 Waldböckelheim · 55545 Bad Kreuznach
Telefon: 0 67 58/9 30 93 · Telefax: 0 67 58/9 30 94

www.vogel-sicherheit.de

- Innovative Sicherheitstechniken
- Einbruch, Brand- und Störmeldesysteme
- Video-Überwachungstechnik
- Funk- und Sondersteuerungen
- Torantriebe, Schrankenanlagen
- Zutritt- und Zeiterfassungssysteme
- Freigeländesicherung
- Fluchtwegsicherungen
- Bankensysteme
- Hochwertige Schließsysteme

• Persönliche Beratung vor Ort

QUALITÄT UND SERVICE

HEINZ BEISHEIM

DACHDECKERMEISTER
Fachbetrieb für Dach-, Wand- und
Abdichtungstechnik

Heinz Beisheim
Kurt-Schumacher-Str. 87a
67069 LU - Oppau

Tel.: 0621 / 65 62 14
Fax: 0621 / 62 95 434
Funk: 0171 / 28 25 060

e-mail: beisheim.dachdeckerei@t-online.de

**Metallbau
Schlosserei**

Geländer · Treppen
Vordächer
Wintergärten

Ralf Glaser

Bordmühlweg 30
67489 Kirrweiler

**PLANUNG
FERTIGUNG
MONTAGE**

Telefon 0 63 21/95 28 24
Telefax 0 63 21/95 28 25
Funk 01 77/6 80 44 19

**Schweißtechnischer
Betrieb zert. DVS**

*Altes Pumpwerk
in Mannheim-Neckarau, Aufeldstraße 19*

Der neugotische Industriebau des Alten Pumpwerks in der Mannheimer Neckarau wurde 1903 errichtet. Das ehemalige Abwasserpumpwerk mit Kläranlage diente zur mechanischen Reinigung mit Absatzbecken und Rechen des Abwassers von Neckarau. 82 Jahre lang wurden in der Aufeldstraße die Abwässer aus der Neckarau und der Schwetzingen Vorstadt auf das Niveau des Hauptsammelkanals gepumpt, von wo sie in den Rhein flossen. Bei Hochwasser des Rheins wurde das Wasser mit Pumpen gehoben. 1986 wurde die Anlage stillgelegt.

Der eklektizistische Klinkerbau wurde nach Plänen des in Stettin geborenen Mannheimer Stadtbaudirektors Richard Perrey (1866-1937) errichtet und überrascht durch seine bemerkenswerte künstlerische Gestaltung. Die Giebelfront und die gegliederten Fassaden sind geprägt durch die roten Klinkersteine und, von diesen deutlich abgehoben, grünen Wandfliesen. Sie geben dem Gebäude einen sehr repräsentativen Charakter. Die Gestaltung orientiert sich an Motiven der norddeutschen Backsteingotik. Der strenge, nüchterne und monumentale Ausdruck erinnert aber auch an norddeutsche Zisterzienserarchitektur. Der sakrale Eindruck ergibt sich darüber hinaus aus einer Zweiteilung des Grundrisses, der an einen erhöhten «Chorraum» und ein «Langhaus» denken lässt.

Im vorderen höheren Teil des Gebäudes befindet sich die Kläranlage mit zwei Sandfangbecken, in die die aus Klinkergewölben gemauerten Abwasserkanäle einmünden. Die Klinkergewölbe beeindruckten durch ihre sauber vermauerten Binder und Läufer und bieten sich geradezu an, diese Räume zu nutzen. Der hintere Teil des Pumpwerks ist das eigentliche Pump haus mit drei verschieden großen, dem Leistungsbedarf angepassten Kreiselpumpen, Vakuumpumpen und Elektromotoren. Darunter liegt ein überwölbter Keller mit den Saugrohren für das Wasser. Zur Straße hin liegt ein Vorraum, der als Lagerschuppen dient und außen mit Jugendstilornamenten verziert ist.

Über fünfzehn Jahre dauerte die Suche nach einer passenden Nutzung für das technische Kulturdenkmal, das die beeindruckende Harmonie von Architektur und Technik in ein Nutzungskonzept einbezieht und zur Geltung kommen lässt. Der weitgehende Originalzustand der Anlage, der die Technik der Abwasserreinigung um 1900 dokumentiert, sollte erhalten werden. Die Vollständigkeit der architektonischen Form und der technischen Ausstattung musste bei einer neuen Nutzung, nicht zu-



letzt aufgrund des hohen Seltenheitswertes, berücksichtigt werden. Eine ideale Lösung war die seit 2001 durchgeführte denkmalgerechte Sanierung und der behutsame Umbau des Pumpwerks in eine Wohneinheit mit Atelier, Sammlungs- und Ausstellungsstätte für den Mannheimer Künstler Dietmar Brixy. Vor rund zehn Jahren wurde er von der Stadt Mannheim auf das Pumpwerk aufmerksam gemacht. Schon damals kam die Idee, dass am ehesten ein Künstler mit dieser Architektur und dem großen Raumangebot etwas anfangen könnte. Aber zu dieser Zeit schreckte ihn der Zustand der Anlage und, wie er sagte, *der tiefe Blick in den Pumpensumpf*. Erschrocken war er auch vom finanziellen Rahmen, der sich bei der Beschäftigung mit dem Gebäude abzeichnete. So verfolgte er aufmerksam die weiteren Nutzungsüberlegungen, die die Stadt Mannheim als Eigentümer anstellte.

Nachdem sich die Pläne für eine Erlebnisgastroonomie mit Öffnungszeiten bis nachts um drei an den Einsprüchen von Anwohnern zerschlagen hatten, trat Dietmar Brixy wieder auf den Plan und erwarb schließlich 2001 die Anlage. Viele hielten ihn für verrückt, aber er nimmt für sich den Mut der Künstler in Anspruch, auch außergewöhnliche Wege zu gehen. Obwohl, wie er sagte, es auch Momente gab, wo alles ins Wanken kam und die Finanzierung schwierig wurde. Heute nach Fertigstellung und im bewohnten Zustand erscheint alles ganz leicht und wie selbstverständlich.

2



Prämiert
Denkmalschutzpreis

Das Abwasserpumpwerk Neckarau erhält den Denkmalschutzpreis 2004

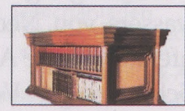
Von Richard Perrey (1833-1937) entworfen, im Jahre 1903 erbaut, dient es heute als Künstleratelier und Sammlungsstätte. Die Giebelfront verleiht dem neugotischen Klinkerbau seinen repräsentativen Charakter und orientiert sich an Motiven aus der norddeutschen Backsteingotik.

Weitere Informationen unter www.mannheim.de



STADTMANNHEIM²
Leben im Quadrat

HOLZWERKSTATT GERLINGER MEISTERBETRIEB MÖBEL- UND-INNENAUSBAU TREPPEN-TÜREN-FENSTER



RESTAURIERUNGEN
UND NEUANFERTIGUNGEN
HISTORISCHER STÜCKE

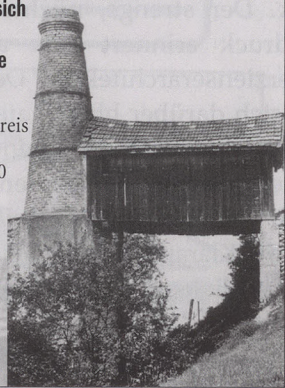


RICHARD GERLINGER GMBH & CO. KG
BORDMÜHLWEG 30 | 67489 KIRRWEILER
TEL. 0 63 21-5 97 11 | FAX 0 63 21-5 84 96
WWW.SCHREINEREI-GERLINGER.DE

Preise verleihen ist das eine . . .

Auch als Eigentümer engagiert sich der Schwäbische Heimatbund für die Denkmalpflege

Beispiel: **Historischer Kalkofen in Untermarchtal**, Alb-Donau-Kreis
Besichtigungen 1. 4. - 28. 10.
Sonn- und Feiertags 11:00—17:00
oder nach Vereinbarung:
Ortsgruppe Untermarchtal
Wolfgang Rieger
Große Egert 24
89617 Untermarchtal
Telefon 0 73 93 / 36 25
Eintritt 2,- Jugendliche 1,-
Gruppenermäßigung ab 15 Pers.



Der Eintritt war über Jahrzehnte streng verboten. Einige wollten trotz des Verbotes hinein und demolierten dabei historische Bauteile.

PUMPWERK MANNHEIM

Heute sind Gäste willkommen und kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus.

Herr Brixi und sein Architekt haben gezeigt, was mit Fantasie und Durchhaltevermögen möglich ist.

Wir danken Herrn Brixi herzlich, dass er die Holzmanufaktur beteiligt hat.

Holzmanufaktur
| Rottweil



Hermann Klos
Günther Seitz
Tel.: 07 41 / 94 20 06 - 0
info@homa-rw.de
www.homa-rw.de

In der Zusammenarbeit mit den Denkmalschutzbehörden herrschte anfangs viel Skepsis. Zusammen mit seinem Architekten musste der neue Eigentümer erst einmal, wie er sagt, *Hausarbeiten machen*, um dabei auszuloten, wie die eigenen Nutzungsbedürfnisse mit den Belangen der Denkmalpflege zusammengebracht werden können. Beispielhaft genannt sei das private Badezimmer, das trotz der etwa 700 qm Nutzfläche denkmalverträglich untergebracht werden musste. Mit einem in den Raum eingestellten Baukörper, der sich formal in die Umgebung einfügt, konnte der Schlafbereich mit Bad denkmalgerecht geschaffen werden.

Nach einer genauen Bestandsaufnahme wurde deutlich, dass viele Teile, vor allem die maroden Bauteile in der Kanalisation und speziell in der Dachkonstruktion, die von den Faulgasen der Abwasseraufbereitung stark angegriffen waren, nicht mehr repariert, sondern erneuert werden mussten. So war z.B. kaum mehr eine Scheibe in den großen Fenstern ganz. Das große Verdienst von Dietmar Brix und seinem Architekten Matthias Henrich war der sorgsame Umgang mit der Grundstruktur des Gebäudes und der weitgehende Erhalt der Fassaden mit ihrem interessanten Erscheinungsbild. Eine für die Benutzbarkeit des Gebäudes wichtige Entscheidung war die Schließung des offenen Mitteltraktes, in dem früher die vorbei fließenden Abwässer beobachtet werden konnten. Dieses Zugeständnis der Denkmalpflege gab dem Architekten die Möglichkeit, diesen Mittelteil optimal als Wohn- und Essbereich zu nutzen und als Grundrissverteiler zu benutzen. Der Begriff einer Wohnhalle ist hier wörtlich zu nehmen bei siebzehn Metern Höhe vom Fußboden bis zur Deckenkonstruktion mit ihren Stahlträgern und Spanngliedern.

Ein interessantes Wechselspiel zwischen Wohnen und Arbeiten gibt das Nebeneinander von technischer Ausstattung mit nutzungsbedingten Möblierungen. Die verschiedenen Maschinen, von den verschiedenen Transmissionen und Antrieben der Elektromotoren bis zu den großen Pumpen, wurden an ihren ursprünglichen Standorten erhalten und in das neue Nutzungskonzept integriert. Sie wirken wie Museumsstücke, lassen aber den ursprünglichen Zweck noch erahnen und die Großartigkeit der Maschinen in den weiten Hallen spüren. Die unterirdischen Gewölbe machen heute als Weinlagerräume und Partykeller eine gute Figur. Beeindruckend wie im ganzen Gebäude ist gerade auch hier die hohe handwerkliche Qualität der Ausführung des Ziegelmauerwerks und der Gewölbe.



In beispielhafter Weise fügen sich die neuen Wohn-Einbauten in die vorgegebene Raumstruktur mit dem historischen Maschinenbestand ein.

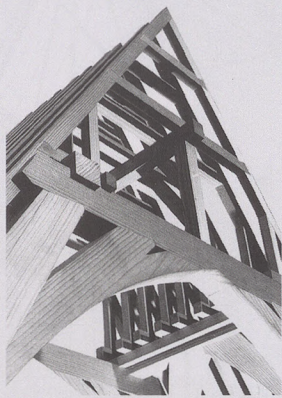
Die blankgeputzten Maschinen nutzt Brix in seinem Atelier als ausdrucksstarken Gegenpol zu seinen im Raum verteilten und an den Wänden platzierten großflächigen Bildwerken in leuchtenden Farben. Raum gibt es genug für ein großes Depot im Untergeschoss und eine Bibliothek unter einer der Rundbogennischen in der Mauer, die den Fensteröffnungen im Erdgeschoss entsprechen.

In die hohen Räume wurden darüber hinaus aus verzinkten Gitterrosten Zwischenböden auf leichten Stahlkonstruktionen eingezogen, die durch Wendeltreppen verbunden über geländerbewehrte Stege zu den privaten Wohn- und Arbeitsräumen des Künstlers führen. Mit durchsichtigen Stahl-Glas-Konstruktionen sind die Arbeits- und Ruheflächen abgetrennt und gewähren in luftiger Höhe im Raum der beiden Hallen beeindruckende Aus- und Einblicke. Die so entstandenen Wohninseln gliedern den siebzehn Meter hohen Raum und bieten viel Platz zum Rückzug und zur Entspannung und zu künstlerischer Arbeit.

Ungewöhnlich ist der Schritt, Wohnen und Arbeiten in einem ehemaligen Pump- und Hebewerk der Abwasserversorgung des Mannheimer Elektrizitätswerkes einzurichten und die alten Maschinen in den verschiedenen Ebenen wie selbstverständlich in das neue Nutzungskonzept zu integrieren. Als Glücksfall kann es bezeichnet werden, eine Anlage, die keinesfalls fürs Wohnen gedacht war, so umzunutzen, dass sie bewohnbar wird und in ihrer ehemaligen Funktion trotzdem ablesbar bleibt.

LÖSUNGEN!

Zimmerei Nowack, das heißt Altbausanierung, Renovierung und Restauration im Bereich Holz – vielseitig und fachkompetent, mit durchdachten Lösungen. Schließlich wollen Sie eine Betreuung durch qualifizierte Handwerker, denen Sie restlos vertrauen können – Rufen Sie uns an!



Hubert Nowack

ZIMMEREI

Neckartal 202/5
78628 Rottweil
Tel: 07 41/5 70 10
Fax: 07 41/5 70 20
www.hubert-nowack.de



Seit über 50 Jahren
Ihr kompetenter Partner bei

- * Altbausanierung
- * Schlüsselfertigbau
- * Balkonsanierungen
- * Hoch- und Tiefbau

www.bodmerbau.de

Hochwaldstr. 14 78662 Herrenzimmern
Telefon : 07404-1014 Telefax: 07404-2613

Putz - Stuck - Trockenbau
Altbausanierung



ALFRED MAUCH

Inh. Ralf Mauch
Stuckateurmeister
staatl. anerkannter
Gebäudeenergieberater (HWK)



78655 Dunningen • Schramberger Str. 82
Tel. 07403 / 922714 • Fax 07403 / 922715
e-mail: info@mauch-stuckateur.de
www.mauch-stuckateur.de

Mit uns
werden auch Sie preisgekrönt.

Seit Generationen im
Malerhandwerk und in
der Restaurierung tätig



BREUCHA.

Handwerk · Technik + Gestaltung

Hermann Breucha Diplom. Ingenieur (FH)
Malerbetrieb · geprüfter Gebäudeenergieberater HWK
Hee str. 79 · 78628 Rottweil · Tel. 07 41/1 28 48 · Fax 1 20 40
Internet: www.breucha.de · E-Mail: breucha@t-online.de

Rottweil –

DAS SIND 2000 JAHRE GESCHICHTE...

... in reizvoller Landschaft
... zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb.
am oberen Neckar.



erleben **rottweil** genießen

Rottweil ...

- » zeigt ein mittelalterliches Stadtbild, reich an Kirchen, Türmen, Brunnen und stolzen Bürgerhäusern
- » verfügt mit seinen Museen, dem Römerbad und den Festivals über ein reiches Kulturangebot
- » liegt an der Römerstraße Neckar-Alb
- » ist ein idealer Standort für Tagesausflüge in den Schwarzwald, auf die Schwäbische Alb oder an den Bodensee

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN ERTEILT IHNEN GERNE DIE TOURIST-INFORMATION UNTER DER TELEFONNUMMER: 0741/494-280. UNTER WWW.ROTTWEIL.DE FINDEN SIE TAGESAKTUELLE INFORMATIONEN.

www.kreuzberger.de

... und die Treppe



mit ablösbaren Stufen von ...



Kreuzberger Treppenspezialist
78585 Bubsheim
Tel. 0 74 29 / 12 95
www.kreuzberger.de

*Hofgut Hochmauren
im Rottweiler Stadtteil Altstadt*

Der mächtige, dreigeschossige Giebel des Hauptgebäudes von Hofgut Hochmauren prägt das Bild der Rottweiler Altstadt. Der Name Hochmauren weist auf ein noch im Hochmittelalter aufgehendes Mauerwerk aus der Zeit der Römerstadt Arae Flaviae hin, bei deren Forum und der «Orpheus-Villa» das Hofgut liegt. Vielleicht wird an die ursprüngliche Funktion dieses Geländes angeknüpft, wenn Hochmauren bereits im 12. Jahrhundert als Gerichts- und Versammlungsstätte nachweisbar ist. Kurz nach 1200 lässt sich hier eine klösterliche Niederlassung belegen, und im 16. Jahrhundert gelangte Hochmauren an die Rottweiler Patrizierfamilie Mock. Sie begann, Hochmauren zu einem Landsitz im Stil der Renaissance umzugestalten. Nach mehreren Besitzwechseln kam es 1700 an das Rottweiler Jesuitenkolleg. Dachwerk, Balkenlagen und Fensterstürze des Gutsgebäudes sind dendrochronologisch auf das Jahr 1700/1701 datiert. Bis zur Aufhebung des Jesuitenordens und seiner Rottweiler Niederlassung wurde das Gut durch Pächter bewirtschaftet und später von diesen erworben.

Bis heute ist die Gutshofanlage als einer der selten gewordenen Herrensitze in unserer Gegend erhalten geblieben. Die Ummauerung mit einem zweiflügeligen Rundbogentor und die große Fachwerkscheuer sind noch vorhanden. Das Hauptgebäude mit seinem dreigeschossigen Baukörper und regelmäßig gestalteten Fensteröffnungen mit hölzernem Mittelpfosten ist in Wohn- und Wirtschaftsteil getrennt. Außer dem ursprünglichen Keller sind heute wieder die erhaltenen Teile der Ausstattung aus dem 18. Jahrhundert zu sehen.

Die jetzigen Eigentümer, die Geschwister Frey, erbten das Gehöft von ihren Eltern. Die Mutter, eine geborene Bucher, wuchs im Hofgut Hochmauren auf, wo ihr Vater bis zuletzt einen Bauernhof betrieb. 1988 musste die Außenfassade des Hofgutes in Angriff genommen werden, nachdem der Putz in großen Stücken aus der Wand brach. Der Vater, Markus Frey, von Beruf Architekt, der auch denkmalgeschützte Gebäude renovierte, begann sich mit der Geschichte des Hauses auseinander zu setzen. Er versuchte, dem Gebäude wieder sein historisches Erscheinungsbild zu geben. Nach restauratorischen Untersuchungen wurden die Fassaden wieder hergestellt mit ihren Fenstern und den Fensterläden, mit der historischen Farbigkeit des Putzes und seiner malerischen Gliederung. Diese Sanierung war so etwas wie eine Initialzündung. Die Außeninstand-



setzung des repräsentativen Gutsgebäudes war der Ausgangspunkt für weitere kleinere Erneuerungsmaßnahmen an den anderen Gebäuden.

Nach dem Tod des Großvaters 1997 wurde auch die Innenerneuerung begonnen. Als erstes musste in langer, sich über mehrere Monate hinziehender Arbeit das ganze Haus leer geräumt werden. In den Jahrzehnten davor hatte sich Hausrat, Möbel, Getreide, Heu und Stroh in den Stockwerken angesammelt. Zu diesem Zeitpunkt war nur noch das erste Stockwerk bewohnt. Bis 1997 hatte das Haus nur ein «Plumpsklo», kein separates Badezimmer, sondern nur eine Küche mit einer unter der Spüle integrierten Wanne, in der man sich waschen konnte. Für die kleine Wohnung im Obergeschoss gab es einen Kachelofen, der das Wohnzimmer und die Küche beheizte. So musste das Wohngebäude komplett neu installiert und mit heutiger Technik und heutigem Wohnkomfort ausgebaut werden.

Durch restauratorische Untersuchungen schälte sich die historische Ausstattung des herrschaftlichen Wohnteils heraus. Bei der neuen Grundrissplanung in den Wohngeschossen blieb die Erhaltung der historischen Details und der wichtigen Repräsentationsräume das Ziel. Im Einklang mit der historischen Bausubstanz sollte eine moderne Wohnnutzung geschaffen werden. Immer mehr

**Öl Brennwert Unit:
effektiv und zuverlässig.**



VISSMANN

**Der Vitolplus 300.
Für die Modernisierung
die ideale Lösung zur
Öl-Brennwertnutzung.**

Wir beraten Sie gern

Viessmann Werke GmbH & Co
Verkaufsniederlassung Freiburg
Bebelstraße. 19
79108 Freiburg-Hochdorf 27
Tel.: 0761 47951-0 - Fax: 47951-40

Verkaufsniederlassung Stuttgart
Lingwiesenstraße 9
70825 Korntal-Münchingen 20
Tel.: 07150 91361-0 - Fax: 91361-40

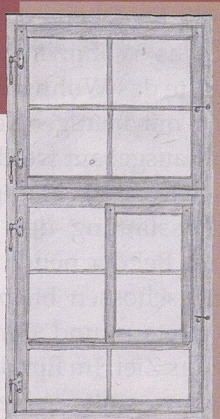
Verkaufsniederlassung Karlsruhe
Borsigstr. 10 - 76275 Ettlingen 04
Tel.: 07243 7269-0 - Fax: 7269-40

Verkaufsniederlassung Ulm
Gewerbestr. 8 - 89275 Elchingen 13
Tel.: 07308 96501-0 - Fax: 96501-40

wurde die ganze Familie Frey in das Vorhaben mit einbezogen, da noch nicht klar war, wie das Haus in Zukunft genutzt werden sollte. Immer mehr interessierten sich auch die jetzigen Eigentümer, die Geschwister Frey, für das «alte Gemäuer» und unterstützten ihren Vater bei seiner Planung und den Baumaßnahmen. Auch die ganze Nachbarschaft verfolgte mit großer Spannung die Rückverwandlung des alten «Bauernhofs der Buchers» zum herrschaftlichen Wohnhaus eines ehemaligen Hofguts.

In den letzten sechzig Jahren wurde nur das erste Obergeschoss als Wohnung genutzt. Das zweite Obergeschoss diente hauptsächlich als Abstellfläche von Möbeln und Gerätschaften. In der Planung war vorgesehen, das zweite Obergeschoss wieder zu bewohnen, da in diesem Geschoss der Festsaal mit 65 qm liegt. Für das erste Obergeschoss war der Schlafbereich vorgesehen. Die noch weitgehend originale Ausstattung des 18. Jahrhunderts mit den geschnitzten Holzvertäfelungen, Türen mit Türgewänden, den Deckenverkleidungen sowie gut erhaltenen Treppenbalustern wurde durch Holzrestauratoren gesichert und in ihrem originalen Erscheinungsbild wieder gezeigt. Sorgfältig wurde darauf geachtet, die ursprüngliche Raumeinteilung zu erhalten und weiter zu tradieren. Deshalb wurde der Hauseingang mit der entsprechenden Diele und einer neuen Treppe in den Bereich des ehemaligen Stalles verlegt. Dadurch konnte das Erdgeschoss und das erste Obergeschoss besser für Wohnzwecke nutzbar gemacht werden, ohne die Raumzuschnitte zu verändern. Das Nebengebäude am Westtor war bis zuletzt die Stallung für Hühner und Schweine. Heute sind hier drei Einstellplätze

HOFGUT HOCHMAUREN ROTTWEIL



Vor 15 Jahren hatten die Eigentümer vom Hofgut Hochmauren in Rottweil die Idee, 300 Jahre dem Wind und der Witterung in exponierter Lage ausgesetzte Fenster reparieren zu lassen.

Ein Vorhaben, gewagt und ungewöhnlich in einer Zeit, wo sich nur wenige Gedanken über den Erhalt historischer Fenster machten.

Für die Holzmanufaktur war es der erfolgreiche Einstieg in die Reparatur historischer Fenster. In den folgenden Jahren vertraute uns die Familie Frey auch die Restaurierung der wertvollen historischen Böden, Kassettendecken, Wand- und Deckentäfer und Innentüren an. Für diese Aufträge und das entgegengebrachte Vertrauen bedanken wir uns sehr herzlich bei Familie Frey.

Holzmanufaktur
Rottweil



Hermann Klos
Günther Seitz
Tel.: 07 41 / 94 20 06 - 0
info@homa-rw.de
www.homa-rw.de

Der ehemalige Festsaal mit noch weitgehend originaler Ausstattung des 18. Jahrhunderts.

Unten:
Die ornamentierten Türgewände weisen auf die repräsentative Nutzung des Gebäudes hin.



für Pkws untergebracht. Die große Scheune im Zufahrtbereich wurde als Lagerraum und für die landwirtschaftlichen Gerätschaften genutzt und dient heute als Lager für Brennholz. Neben der eingebauten Zentralheizung kann das Wohngebäude auch über einen Holzofen beheizt werden.

Große Probleme bereitete die Feuchtigkeit und zunehmende Versalzung im Mauerwerk des Wohngebäudes Folge der jahrzehntelangen Nutzung des Erdgeschosses als Stall. Auf der westlichen Giebelseite musste deshalb außen und innen ein Sanierputz bis auf eine Höhe von 2,5 Metern aufgebracht werden. Darüber hinaus wird das Oberflächenwasser in einer Drainage um das Haus abgeleitet. Auf der Süd- und Nordseite musste die Außenwand abschnittsweise durch Unterfangungen gesichert werden. Die Holzbalkendecke im Stallbereich musste ebenfalls erneuert werden. Die Fachwerkwände und Holzbalkendecken in den darüber liegenden Geschossen sind gut erhalten und wurden nur restauratorisch behandelt.

Kurz vor Beendigung der Baumaßnahmen im Inneren des Hauses im Jahr 2002 starb Vater Frey, und die Geschwister führten mit Unterstützung der Familie und vielen Helfern die Innensanierung im Wohnhaus zu Ende. Seit 2003 wohnt Thomas Frey mit seiner Schwester im Gebäude, und der erste große Bauabschnitt ist mit der Außen- und Innensanierung des Wohnhauses abgeschlossen. In Zukunft soll noch die Erneuerung der großen Umfassungsmauer des Gehöfts folgen.

In beispielhafter Weise haben die Geschwister Frey die begonnene Sanierung und Restaurierung des herrschaftlichen Wohnsitzes eines mittelalterlichen Gutshofes zu Ende geführt und bewohnen jetzt das Gebäude. Nach eigenem Bekunden will Thomas Frey versuchen, das Lebenswerk seines Vaters zu erhalten, um auch weiteren Generationen die Möglichkeit zu geben, die für die Stadtgeschichte von Rottweil wichtige Vergangenheit des Gutshofs Hochmauren zu erleben.



Wir führten aus:

Zimmerarbeiten
Dacharbeiten
Ausbauarbeiten



Friedhofstraße 29 88662 Überlingen
Fon 0 75 51-6 30 99 Fax 0 75 51-6 33 96
www.holzbau-boehler.de

Überlingen

– Ferienstadt und Kneippheilbad am Bodensee –

einfach leben

Südliches Flair, historische Altstadt,
Gesundheit und Erholung,
badische Gastlichkeit, Gärten
und Parks, Sport und Kultur,
die neue Bodensee-Therme
direkt am Seeufer ...

Fordern Sie
das neue Gästemagazin an!

Kur- und Touristik Überlingen GmbH
Am Landungsplatz, 88662 Überlingen
Tel.: 0 75 51 / 99 11 22, Fax: 99 11 35
E-Mail: touristik@ueberlingen.de
Internet: www.ueberlingen.de

AM BODENSEE



ENERGETISCHE MEHRWERT MODERNISIERUNG

Schöner wohnen und Heizkosten sparen durch Dachausbau, Aufstockung und Anbau inkl. **Wärmedämmung**. Die komplette Zimmerleistung für das ganze Haus: Konzeption, Beratung, Projektmanagement, alles aus einer Hand. **Mit Holz stimmt die Rechnung!**

Info: **Badischer Zimmerer- und Holzbauverband e.V.**
Holbeinstraße 16 - 79100 Freiburg

Tel.: 0761/703020,
Fax: 0761/70302-30

holzbau@bausuedbaden.de
www.holzbau-baden.de

ibid altbau

Zürcherstrasse 41, Gebäude 1002
CH-8400 WINTERTHUR
Cornelia Marinowitz
Dipl. Restauratorin FH / VDR
ehem. Atelier: Marinowitz & Storz



Wir beglückwünschen Herr Fuchs zur gelungenen Restaurierung seiner Apotheke und zum Denkmalpreis 2004

MAXBUSER
Sanitärtechnik Blechnerei

Krummebergstr. 2 88662 Überlingen
Tel. 07551/915954 Fax 915948

Badumbau, Neubau
Gas Heizungen
Kunden - Service
Wartungen
Regenwassernutzungsanlagen

Gaubenverkleidungen
Gasinstallationen
Blechdächer
Solartechnik
Zentralstaubsaugeranlagen

E - Mail: Max.Buser@T-Online.de

*Stadtapotheke in Überlingen,
Franziskanerstraße 7 (Bodenseekreis)*

Die Stadtapotheke in Überlingen liegt an der Franziskanerstraße, die Teil einer früheren Fernstraße ist und bereits vor dem Ausbau der mittelalterlichen Stadt bestand. Die Franziskanerstraße, im Norden durch das Barfüßertor abgeschlossen, entwickelte sich zu einer der wichtigen Straßenachsen der Stadt im Mittelalter. Sie hatte gleichzeitig die Funktion eines Marktes und war bevorzugter Bauplatz. An diesem hervorgehobenen Standort ist die als «Obere Apotheke» bezeichnete heutige Stadtapotheke bereits um 1530 bezeugt. Das viergeschossige Bauwerk auf der westlichen Bauzeile im unteren Straßenabschnitt weist mit den Stichbogenöffnungen im Ladengeschoss, den stark profilierten Gesimsen, den Fensterrahmen mit einem profilierten Erker im ersten Obergeschoss und dem Mezzaningeschoss auf ein Gebäude des 19. Jahrhunderts hin.

Die im Vergleich zu den Nachbargebäuden breite traufständige Fassade zeigt auch nicht die Tiefe des Hauses an. Erst beim Betreten des Gebäudes wird deutlich, dass die Geschichte dieses Hauses weiter zurückreicht als die Fassade des 19. Jahrhunderts, und im ersten Obergeschoss lassen sich mehrere Bauphasen zurück bis ins Mittelalter erkennen. Über den Grundriss des 12 x 20 Meter messenden Baukörpers sind mindestens vier Bauphasen zu erschließen, ausgehend von einem mittelalterlichen Kernbau auf der vorderen nördlichen Bauhälfte, einem Baubestand des frühen 16. Jahrhunderts im rückwärtigen Hausteil, einem barocken Umbau in der Mitte des 18. Jahrhunderts und einem weiteren größeren Umbau, der bis in den Anfang des 20. Jahrhunderts reicht. Die jetzt abgeschlossene Sanierung und Restaurierung hat alle diese Bauschichten dokumentiert und in das neue Nutzungskonzept integriert.

Ein Sandsteinwappen und ein stuckiertes Wappen verraten, dass sich die Stadtapotheke längere Zeit im Besitz der Überlinger Stadtpatrizier der «von Eschlinberger» und der «Mader von Madersburg» befand. Seine heutige Baustruktur erhielt das Gebäude um 1595 durch Konrad von Eschlinberger, den Kaiser Rudolf II. 1577 in den Adelsstand erhoben hatte. Er erweiterte den kleinen mittelalterlichen Hauskern nach Süden und Westen und überdachte alles mit einem mächtigen dreigeschossigen liegenden verblatteten Dachstuhl. Wahrscheinlich gehen auf ihn die Malereien in der heutigen Küche im ersten Obergeschoss zurück. Die Reste der Jahreszahl dieser Malereien deuten auf das Jahr



1595 hin. Eine Sandsteinsäule trägt das Wappen der Eschlinberger und zeigt auch ein Bildnis des Kaisers. Ein späterer Besitzer, die Patrizierfamilie von Mader, lässt sich anhand eines Deckenwappens im ersten Obergeschoss nachweisen. Dieses Adelswappen wurde vom kaiserlichen Hofpfalzgraf, Fürst Joseph Maria Benedict von Fürstenberg, an Franz Joseph Ulrich Mader verliehen.

Das Erdgeschoss des Gebäudes war immer separat genutzt. Seit 1530 ist eine Apotheke nachweisbar, gegründet von einem Hans Jacob Han, die bis in den Dreißigjährigen Krieg bestanden hat und nach mehreren Wirren 1718 von Johann Anton Schürt neu gegründet wurde. Seit dieser Zeit ist eine durchgehende Nutzung als Apotheke nachgewiesen. Die Apotheker waren indes nicht gleichzeitig die Besitzer des Hauses. Erst 1834 konnte der Apotheker Anton Wiedemann auch das Wohnhaus dazu erwerben. Der heutige Eigentümer, Josef Fuchs, nutzt das Gebäude nun weiter als Apotheke, bewohnt das 1. Obergeschoss und hat seit 2002 das zweite Obergeschoss vermietet. Das Mezzaningeschoss und die geräumigen Dachgeschosse bleiben ungenutzt und dienen als Abstellräume.

Das Haus überrascht durch einen selten so vollständig erhaltenen Ausbau mit Repräsentationsräumen mit Stuckdecken, Türen und Beschlägen, Täfer, Kachelofen und originalen Dielenböden. Schöne figürliche Wandmalereien, ein zweigeschos-



Oben: Reste der Wand- und Deckenmalereien von 1595 mit Besitzerwappen und Bildnis des Kaisers.

Unten: Barockes Treppenhaus und Wohnungsabschluss aus dem 19. Jahrhundert.



siges Barocktreppenhaus und historistisch schmuckverglaste Wohnungsabschlüsse des 19. Jahrhunderts bis hin zu den spätmittelalterlichen Blockstufentreppen in den Dachgeschossen ergänzen die überlieferte Ausstattung. Lediglich vom alten Fensterbestand sind nur noch Reste vorhanden. Die früheren Hausherrn haben offensichtlich weitgehend die älteren Ausstattungen übernommen und weiter verwendet und im jeweiligen Zeitgeschmack durchweg qualitativ ergänzt und erweitert. Diese Tradition setzt der jetzige Eigentümer bewusst fort und hat mit beachtlichem Engagement das nach seinem Erwerb vor elf Jahren in großen Teilen nicht mehr bewohnbare Haus wiederhergestellt. Er hatte 1986 seine erste Stelle in der Stadtapotheke angetreten und 1990 die Apotheke gepachtet, bis er sie 1994 erwerben konnte und damit begann, die Renovierung vorzubereiten. Seit sieben Jahren wohnt Familie Fuchs im ersten Obergeschoss und hat in weiteren Renovierungsphasen bis 2003 mit der Erneuerung der Gartenmauer und Anlage eines Gartens im Hof die Arbeiten abgeschlossen.

Genau Bestandsaufnahmen und Dokumentationen und die Mitwirkung einer Reihe von Restauratoren waren notwendig, um eine denkmalgerechte Planung durchzuführen. Die größten Probleme bei den Renovierungsmaßnahmen bereiteten die schiefen Böden in den Wohngeschossen. Das Haus hatte sich im Laufe der Jahrhunderte, wie fast alle mittelalterlichen Fachwerkhäuser, zur Mittellängswand hin gesenkt. Dadurch war in keinem Zimmer der Boden im Lot. Alle originalen Böden wurden sorgsam ausgebaut und auf einem neuen ausgleichenden Aufbau auf der Tragkonstruktion wieder eingebaut. Kleine Gefälle aufgrund der Konstruktion wurden beibehalten. Im Zimmer mit den freigelegten und restaurierten Wandmalereien, einem Windhund und einem Löwen, wurden die langen Riemen ausgebaut, getrocknet, neu zugeschnitten und wieder eingebaut.

Große Probleme bereiteten auch die für eine zeitgemäße Wohnnutzung notwendigen Versorgungsleitungen. Vor allem die Unterbringung eines Badezimmers in der Mitte des fast 20 Meter tiefen Gebäudes bedurfte sorgfältiger Planung. Die Raumaufteilung der Wohnung im zweiten Obergeschoss mit späteren Einbauten des 19. Jahrhunderts wurde einfühlsam korrigiert; die historischen Ausstattungen mit alten Türen und Beschlägen wurden in das neue Nutzungskonzept einbezogen.

Bei der Sanierung des Dachstuhls musste eine Reihe von früheren Veränderungen korrigiert wer-

den. Die stark nach Süden geneigte Konstruktion mit Metallbändern wurde gefasst, kraftschlüssig mit dem Dachgebälk verbunden und wieder gerade gezogen. Die Dachböden wurden mit stärkeren Dielen belegt, um den Dachstuhl zusätzlich zu stabilisieren.

Durch den Abbruch einiger Einbauten im Innenhof der Stadtapotheke entstand ein Freibereich, den Josef Fuchs dazu benutzte, einen formalen Garten anzulegen. Obwohl nicht primär zur ursprünglichen Anlage des Gebäudes gehörend, ist dieser liebevoll angelegte und gepflegte Garten mittlerweile zum Bestandteil des Gebäudes geworden und stellt einen besonderen Bereich dar, der wesentlich zum Wohlbefinden im Haus mit beiträgt.

Beispielhaft ist die Weitertradierung der fast ununterbrochenen Nutzung als Apotheke. In den Wohngeschossen wurde die Großzügigkeit und Anordnung der Raumfluchten beibehalten und mit viel Liebe die vorgefundenen Teile früherer Ausstattungen vom Mittelalter bis ins 19./20. Jahrhundert restauriert und wieder hergestellt.



Glaserhäusle am Seehang in Meersburg (Bodenseekreis)

Ursprünglich ein Weinberghäuschen, diente das Haus wohl bald den in Meersburg ansässigen Konstanzer Fürstbischöfen als Jagd- und Lusthäuschen. Verständlich, thront es doch auf dem langgestreckten Moränenhang hoch über dem Bodensee mit einer herrlichen Aussicht nach Konstanz und bis weit in die Schweiz. In seiner heutigen Form als Wohnhaus mit Atelierbau und großem Park ist das Anwesen das Ergebnis einer langen Besitzergeschichte, die sich an großen Namen orientieren kann.

Immer wieder erweitert und ausgebaut, wurde das Anwesen nach der Säkularisation privatisiert und diente seitdem als Wohnhaus, bis ins 19. Jahrhundert hinein mit kleiner Landwirtschaft. Seinen heutigen Namen «Glaserhäusle» verdankt das Anwesen einem Gedicht von Anette von Droste-Hülshoff, *Die Schenke am See*. Hier pflegte sie auf ihren Spaziergängen zu rasten. Der Wirt, *der geschäftige Pygmäe*, wie ihn Droste-Hülshoff beschrieb, war im Hauptberuf Glaser und unterhielt hier eine Schankwirtschaft.

Im Folgenden zog ein Münchner Maler ein, der aus Hagnau stammende Prof. Ernst Karl Georg Zimmermann, der das Wohnhaus um ein Atelierhaus ergänzte. 1909 beschrieb der damalige Besitzer Dr. Demme in einem Brief an das Ehepaar Mauthner, das sich für das Anwesen interessierte, in ausführlicher Form den Aufbau und die Geschichte des Hauses und pries die Vorzüge und die Lage des Hauses. Er empfahl die Lage in Meersburg als ein günstiges Wohnen, das jeden Vergleich mit dem Züricher See und dem Gardasee aushalte. Er verschwieg auch nicht, dass die Räumlichkeiten nicht die Großzügigkeit aufweisen, wie sie von komfortablen Landhäusern erwartet werden.

Fritz Mauthner erwarb das Glaserhäusle, baute das Atelier zu einer Bibliothek um und gestaltete das bis dahin landwirtschaftlich genutzte Grundstück zum englischen Landschaftsgarten um. Das Hauptgebäude erhielt auf der westlichen Schmalseite einen Anbau. Das Gesamtgebäude erinnerte ihn wohl sehr an Goethes Gartenhaus in Weimar. Mit dem Flachdach des Anbaus hatte Mauthner auch ähnliche Probleme wie Goethe mit seinem, wie aus einem Brief Mauthners vom 1. März 1919 an seinen Freund Gustav Landauer zu entnehmen ist: *Uns geht*

Zugang zum Glaserhäusle bei Meersburg und zum ehemaligen Ateliergebäude.

Glaserhäusle Meersburg, Innenrestaurierung

Restaurierungsatelier Leinmüller

Henri-Dunant-Straße 35

Tel. u. Fax

0751/91864



- Ausführung von sachgerechtem Schutz und Instandsetzungsarbeiten an Betonoberflächen
- Abbruch-, Sanierungs- und Instandsetzungsarbeiten von Asbestzementprodukten

Ausführung von Neu-, Umbau- und Reparaturarbeiten
Sanierung von Feuchte- und Salzgeschädigten Bauwerken

Unsere Firma war an der Restaurierung und Sanierung des Glaserhäusle in Meersburg beteiligt.

Dušan Čolić

Stuckrestaurierung
Steinrestaurierung
Putzkonservierung
Stuckmarmor
Stuccolustro
Scagliola
Sgraffito
Abformungen



Restauratorische Stuckarbeiten Glaserhäusle Meersburg

Dušan Čolić Stuckrestaurator Mitglied im VDR
Eugenstr. 61 88045 Friedrichshafen
Tel. 07541/31903 Fax 07541/34657
e-Mail: colic-stuck@t-online.de

Flaschnerei

KRETZER GmbH



Flaschnerei · Installation

Sanitärtechnik

Scharr - Gasvertrieb

88699 Frickingen-Leustetten · Landstr. 7

☎ 075 54 / 85 50 · Fax 94 23



Das Neue Schloss Meersburg –
für Kunstfreunde, Musikkenner,
Architekturfans und andere Genießer.



Erbaut als barocke Residenz der
Konstanzer Bischöfe. Mit dem be-
rühmten Treppenhaus nach Plänen
von Balthasar Neumann, mit dem
imponierenden Deckenfresken von
Giuseppe Appiani.
Und heute? Ein Kulturzentrum mit
vielfältigen Nutzungen.

m Meersburg
am Bodensee

Saisonbeginn: 20. März 2005
Öffnungszeiten: täglich 10-13 und 14-18 Uhr
Schlossplatz 12, 88709 Meersburg
Tel +49(0)7532-440-4900, www.meersburg.de

MANUFAKTUR

Manfred Reischmann

Kachelofenbaumeister
Betriebswirt des Handwerks

KACHELÖFEN

HEIZKAMINE

WÄRMESYSTEME

Nussdorfer Str. 55
88662 Überlingen
Tel. 07551/4197
Fax 07551/1710

e-mail: Reischmann-Manfred@t-online.de

Dipl.-Ing. Hans Wenk

Ingenieurbüro für Baukonstruktion

hans.wenk@t-online.de

Münsterstrasse 47
88662 Überlingen/See
Tel 07551-4537
Fax -67613



es beiden (mit der Gesundheit) viel besser, auch die bedrohlichen Erscheinungen bei Hedwig haben entschieden sehr nachgelassen. Dafür ist uns Balkon und Esszimmer (durch Faulen) zusammengestürzt. Nicht symbolisch ...

Nach dem Tode Fritz Mauthners 1923 blieb seine Frau Hedwig bis zu ihrem Tode Ende 1945 im Glaserhäusle. Der Meersburger Stadtpfarrer rettete Frau Mauthner vor den Verfolgungen der Naziherrschaft, da Mauthner jüdischer Herkunft war. Er quartierte sich kurzerhand in die Bibliothek ein; Spuren, die heute noch am Bücherbestand ablesbar sind. Während dieser Jahre verwilderte der Garten zunehmend und am Wohnhaus wurden notwendige Bauunterhaltungen unterlassen. Auch in der Folge wurde nur das Notwendigste für Gebäude und Garten aufgewendet. So galt der Park bei der Unterschutzstellung 1954 als verwildert.

Die neuen Eigentümer, Professor Hans und Gertrud Zender, ließen seit 2000 von Architekt Bruno Siegelin eine detaillierte Bestandsaufnahme der Gebäude erarbeiten, die alle Eigentümlichkeiten, die verschiedenen Umbau- und Erweiterungsphasen dokumentierte und die baulichen Mängel und Schäden feststellte. Die daraus formulierten Instandset-

zungsmaßnahmen hatten das Ziel, an Gebäude und Nutzung keine Veränderungen vorzunehmen. Die historisch gewachsene Einrichtung sollte in das neue Nutzungskonzept einbezogen werden. Das Wohngebäude und das Atelier sollten, ganz bewusst so formuliert, nicht in «neuem Glanz» erstrahlen. Aufgrund der lang fehlenden Bauunterhaltung mussten trotzdem tiefgreifende statische Maßnahmen zur Substanzsicherung und in der Fundamentierung vorgenommen werden, die heute nicht mehr wahrgenommen werden können. Die gesamte Haustechnik und elektrische Installation musste vom Keller bis zum Dach grundlegend saniert und erneuert werden. Der westliche Anbau wurde statisch gesichert, neu überdacht und ist die wichtigste neue Zutat im historischen Ensemble. In einfachen Formen und Materialien fügt sich die überdachte Terrasse harmonisch in das Erscheinungsbild des Wohngebäudes ein.

Für das heutige Erscheinungsbild maßgebend war die Entscheidung, die Fenster, die Läden und die Putzfassade zu reparieren und nicht wie üblich durch neue Anstriche zu verschönern. So behielten die Fassaden ihre Naturputzfarbe, die das Gebäude



Das ehemalige Ateliergebäude von Prof. Zimmermann wurde von Fritz Mauthner zur Bibliothek umgebaut und dient heute als Musikzimmer.

Bauaufnahme
Voruntersuchung
Planung
Bauleitung

Bruno Siegelin
Freier Architekt
Waldhof
88634 Herdwangen

Ausführung der Heizungsarbeiten

Fragen Sie
den
Fachmann
Telefon:
07555/5553



biller
heizungen
solaranlagen
untersiggingen
deggenhauseral

Werte der Vergangenheit für die Zukunft erhalten!



Werkstätte zur Erhaltung und
Pflege historischer Holzsubstanz

Schreinerei - Zimmerei

Adi Hummel GmbH

Zur Öhmdwiese 2
88633 Heiligenberg

Tel. 07554/9833-0
Fax 07554/9833-44
E-mail
info@adi-hummel.de



INGENIEURE FÜR ENERGIE
UMWELTSCHUTZ-RECYCLING UND ABFALL

Projektierung
Beratung

Schwarzenbacherstr. 28
81549 München
Telefon: 089 / 68 94 156
Telefax: 089 / 68 94 256
e-mail: eura@eur-ingenieure.de
Internet: www.eura-ingenieure.de

- denkmalgerechte Haustechnik
- umweltgerechte Haustechnik
- Energieberatungen
- Bauteiltemperieranlagen
- Solartechnik
- Biomassefeuerungsanlagen

hemo THERMBORD

DIE SOCKELLEISTE, DIE HEIZT

Die Ökologische Heizung mit gleichmäßiger
Wärmestrahlung von Wandseite



**SIE SPAREN BIS ZU
40% ENERGIE!**

- Gibt ein angenehmes und gesundes Raumklima
- Gleichmäßige Wärmeverteilung
- Energiesparend
- Keine feuchten Wände
- Reparaturfreundlich
- Schnell regelbar

THERMBORD ist für jeden Raum geeignet, ob Flur, Wohn- Schlafzimmer oder Küche. Auch in Büros, Schulen, Museen, Hotels, besonders in Altenheimen und Krankenhäusern.

THERMBORD nur 13,4 x 2,9 cm

Verfügbare Systeme: WH-28 Wasserheizsystem
EH-28 Elektroheizsystem

hemo GMBH
SCHLACHTHOFSTR.10 - 39100 BOZEN - ITALY
Tel: 0039/0471/975447 - Fax: 0039/0471/980102 - www.hemo.it - info@hemo.it



Michael Denker
Kunstschmiede und Schlossermeister

WWW.Schmiede-Denker.de
88682 Salem/Schlaf

Tel.: 07553/60519 Fax: 07553/60442

Handwerkliche und exklusive Kunstschmiedeerzeugnisse aus
Meisterhand, sowie Restaurationen und Schlosserarbeiten.



- Baum-,
- Garten- und
- Gehölzpflege
- Baumfällungen
- Baumkontrollen

Rückführung und Erhaltung von
Gärten im ursprünglichen Zustand

Michael Liede
Reutestrasse 3, 88682 Salem-Tüfingen
Tel.: 07553/60560 Fax: 07553/ 6299

auf den ersten Blick als unscheinbar und nicht zu Ende renoviert erscheinen lässt, was aber nur Ausdruck der Entscheidung für die Reparatur und Erhaltung des Naturputzes ist. Mit dieser beispielhaften Vorgehensweise fügen sich das Wohngebäude und auch das Atelier harmonisch in die Landschaft und die exponierte Lage ein.

Große Aufmerksamkeit wurde der Gartenanlage gewidmet. Aus früheren Berichten und Bildern war in groben Zügen die Ausprägung und Anlage des englischen Landschaftsgartens bekannt. Die verschiedenen Elemente des Gartens, die Hainbuchenallee, der Rosengarten, das so genannte Hörnle, aus dem Park der englische und französische Garten, dazu die Auffahrt, der Hof- und Eingangsbereich, der Obsthain und das Belvedere wurden sorgfältig analysiert und dokumentiert und bilden nun in einem Parkpflegewerk die Grundlage für die weiteren Pflegemaßnahmen.

Sehr wichtig für das Erscheinungsbild der Anlage ist die Hainbuchenallee, die durch Zurückschneiden und Trieblenkung sowie durch Nachpflanzungen die historische Form und Funktion zurückerhält. Im Rosengarten wird durch die Wiederherstellung der Beete und das Freistellen der Büste von Fritz Mauthner die Freifläche auf der Ostseite des Wohngebäudes erhalten. Im französischen Garten wird durch Nachpflanzungen der fehlenden Buchsbüsche und die Wiederherstellung der Wege die Geometrie der Anlage wiederbelebt. Im englischen Garten stand das Lichten des bereits weit in den Park vorgedrungenen Waldes im Vordergrund. Die Pflege der Stauden und Blumeninseln sowie der Grün- und Krautflächen und die Kronenpflege der Gehölze und in Gruppen gesetzten Bäume ist Ziel der langfristigen Wiederherstellung des das Landschaftsbild so prägenden englischen Gartens.

Auch den im Gesamtbild wirksamen Nebenflächen wie den Hofflächen, dem Eingangsbereich und dem Obsthain wird durch Pflegemaßnahmen, vor allem mit der Entfernung der störenden Sukzessionsgehölze, der ursprünglichen Funktion Rechnung getragen. Besondere Sorgfalt wird der Rekon-



Die Ausstattung der Wohnräume im Glaserhäusle zeigt die Spuren der früheren Bewohner des Hauses, im Hintergrund das Bildnis von Hedwig Mauthner.

struktion des einstmals als Rückzugs- und Ruhepunkt sehr beliebten Belvedere gewidmet. Die Wackenmauer um den zentralen Solitärbaum mit Portal und Bank wird Stück für Stück instand gesetzt und der Galeriecharakter der Eibenhecke mit der Böschunghecke wiederhergestellt.

Ganz allmählich werden die ursprünglichen Strukturen und Raumbildungen der Parkanlage wieder erlebbar. Es wird aber noch viele Jahre dauern, bis der Garten die alte Form wieder angenommen hat.

Die Konservierung des Bildes und seiner Atmosphäre stand im Vordergrund der Maßnahmen am Äußeren und im Inneren des Wohngebäudes mit dem benachbarten Atelierhaus. Das Innere folgt in der Nutzung und der Ausstattung den Spuren der früheren Bewohner, vom Kunstmaler Professor Zimmermann, dem Philosophen Fritz Mauthner und seiner Frau Hedwig, dem Stadtpfarrer von Meersburg bis zur Rezitatorin Felicitas Bark, die hundertjährig das Haus 2000 verließ. Die neuen Eigentümer, denen das Anwesen seit 1982 gehört, richteten das Haus für ihre Bedürfnisse ein und bewohnen es in der bewussten Rücksichtnahme auf die früheren Bewohner, an die viele Gegenstände und Veränderungen im Haus erinnern. Besonders hervorzuheben ist die behutsame Wiederherstellung des einstmals schön gestalteten Parks auf der Ostseite des Hauses.